

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 55

Dienstag, 8. Mai 1906

45. Jahrgang.

Die ungarische Wahlreform.

Wie sich die mit dem Willen der Krone zur Macht gelangte Kossuthpartei das in Ungarn einzuführende neue Wahlrecht denkt, das verriet der ungarische Justizminister Polonyi in einer Unterredung mit dem Berichterstatter eines Berliner Blattes. Hinsichtlich des Widerstandes, den die Verfassungskomitee und die katholische Volkspartei anfänglich dem allgemeinen Wahlrechte entgegensetzten, führte Polonyi aus:

„Dieser Widerstand war lediglich auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die dominierende Stellung des Ungarismus durch Einführung des allgemeinen Wahlrechtes gefährdet werden könnte. Darum haben wir uns zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes auch nur mit der Klausel verpflichtet, daß gleichzeitig Klautelen geschaffen werden, welche eine Gefährdung der ungarischen (lies magyarischen) Staatsidee ausschließen. Unter dieser Voraussetzung sind auch die Verfassungs- und Volkspartei für die Wahlreform.“

„Welcher Art sind denn die erwähnten Klautelen?“

Minister Polonyi erwiderte: „Wir werden es verhindern, daß die Leute, welche keine Patrioten (d. h. nicht magyarisch-national gesinnt) sind, politische Rechte ausüben. Politische Rechte kann man nur in einem Staate ausüben, wer aber den Staatsgedanken leugnet und den Internationalismus an seine Stelle setzen will, der verdient auch nicht, daß der Staat ihm Rechte verleihe. Wer das Eigentum und die Religion bekämpft, dem werden wir das Wahlrecht entziehen, denn er untergräbt die Gesellschaftsordnung. Aber ich gehe noch weiter. Politische Rechte kann man bei uns nur auf der Basis des ungarischen Nationalstaates geltend machen. Wer

diese Basis untergraben will und mit dem Auslande gegen den ungarischen Nationalstaat konspiziert, dem sollen ebenfalls die politischen Rechte entzogen werden.“

„Das ist aber doch im wesentlichen eine Frage der Gesinnung. Wie kann man die Gesinnung durch Paragrafen fassen? Das ist doch ein kaum lösbares Problem.“

Minister Polonyi: „Ich werde Ihnen beweisen, daß man dieses Problem lösen kann.“

„Wir wollen Euer Exzellenz denn solchen Elementen die politischen Rechte entziehen lassen?“

Minister Polonyi: „Durch Richter-
spruch.“

„So beabsichtigen Sie eine Ergänzung des Strafgesetzbuches?“

Minister Polonyi: „Ja.“

„Aber Gesinnungen sind doch nicht strafbar.“

Minister Polonyi: „Doch die Betätigung der Gesinnung. Wer als Nationalist oder Internationalist eine Agitation gegen den Staatsgedanken überhaupt oder gegen den ungarischen Staatsgedanken im besonderen entfaltet, die geeignet ist, die Grundlagen desselben zu erschüttern, dem werden wir die Möglichkeit dazu, also die politischen Rechte, nehmen.“

Angesichts dieser rücksichtslosen, nur auf die Hegemonie der magyarischen Rasse bedachten Pläne des ungarischen Justizministers muß man auf das schwachselige Verhalten denken, welches die „großen“ deutschen Parteien in Österreich in unserer Wahlreformvorlage gegenüber unseren deutschen nationalen Interessen beobachten. Die Deutsche Volkspartei stimmt sogar dagegen, daß zwischen Wahlreform und Sonderstellung Galiziens ein Punkt geschaffen werde — sie erdroffelte die einzige Gelegenheit, uns die Galizianer vom Leibe zu schaffen und uns daher wirtschaftlich und national zu schützen!

Politische Umschau.

Slovenisierung auf der Karawankenbahn.

Bis vor kurzem war bestimmt, daß auf der Linie der Karawankenbahn von Klagenfurt bis Feistritz im Rosentale nur deutsche und erst von Feistritz an doppel-sprachige deutsch-slowenische Stationsnamen angebracht werden sollen. Auf Anbringen der Slowenen hat nun die Staatsbahnverwaltung ohne Berücksichtigung der tatsächlichen sprachlichen Zustände dekretiert, daß die Stationsbezeichnungen auf der Karawankenbahn schon von Klagenfurt an doppel-sprachig anzubringen seien. Gegen diese Verfügung, welche uralte deutsche Ortsnamen slovenisieren würde, wird der Klagenfurter Gemeinderat schon in der nächsten Sitzung Protest erheben. Diesem Proteste werden sich sämtliche an der Strecke Klagenfurt-Feistritz gelegenen Gemeinden anschließen.

Die auchdeutschen Klerikalen und die Pervaken.

Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ veröffentlichte eine Zuschrift aus Untersteiermark, in welcher auf das schamlose Zusammengehen von „auchdeutschen“ Klerikalen mit den pervakischen Feinden unseres Volkes hingewiesen (Wahlbündnis der auchdeutschen Christlichsozialen Karntens mit den Pervaken usw.) und dann gesagt wird: Ein Schulbeispiel für dieses Zusammengehen ist ein Herr Pukl, trotz seines deutschen Namens Slowene, gegenwärtig Wahlwerber in dem Wahlbezirk des verstorbenen Abg. Bizfar. Dieser erzählte nun in einer Versammlung des Cillier slowenischen Vereines „Naprej“, er sei seinerzeit beim Abg. Dr. Fuchs (Präsidenten des Abgeordnetenhauses) Konzipient gewesen; er sei öfter in die Ministerien gekommen und ihm als den Konzipienten des Dr. Fuchs habe man stets freundlichst Platz angewiesen und er sei

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

18)

Nachdruck verboten.

„Wie schön ist es hier in dieser tiefen, feierlichen Stille, im Schatten dieser alten Bäume!“ rief Tony, bei einer Gruppe prachtvoller Buchen Halt machend. „Hier möchte ich mir eine Klausel bauen und Einsiedlerin werden.“

Gabriele lachte. „Warum überredest Du Deinen Papa nicht, sich irgendwo einen Landsitz zu kaufen?“ fragte sie. „Ich glaube das wäre ein besserer Plan.“

„Da hast Du Recht, daran habe ich noch nie gedacht. Ich könnte es schon versuchen; nützt es nicht, so schadet es ja auch nicht.“

Die beiden Mädchen waren inzwischen am Fuße des Hügels angelangt. Der Weg führte hier steil aufwärts, und unwillkürlich blieb Gabriele stehen.

„Wollen wir noch weiter oder machen wir kehrt?“

„Ist dieser Chimborazo schwer zu ersteigen?“ erkundigte sich Tony.

„O nein; Großpapa sitzt oft ganz oben auf dem Gipfel. Er hat dort eine Bank anbringen lassen, weil die Aussicht so herrlich ist.“

„Vorwärts denn! Was Dein Großpapa kann, das können wir auch, sollt' ich meinen.“

„Wird es Dich nicht zu sehr anstrengen?“

„Anstrengen? Ich wette, daß ich besser klettere als Du. Wollen wir einmal sehen, wer zuerst oben ankommt?“

A la bonne heure! Nur . . .“

„Kein Nur, sondern vorwärts! Also aufgepaßt; eins, zwei, drei — Marsch!“

Das Wettrennen nahm seinen Anfang. Tony ließ anfänglich ihre Freundin weit hinter sich zurück; doch nachdem sie in vollem Galopp bis über die Parlgrenze hinaus gerannt war, sah sie sich gezwungen, ihren Lauf zu unterbrechen, um erst wieder zu Atem zu kommen. Inzwischen holte Gabriele sie ein, und endlich kamen beide atemlos, mit glühenden Wangen und halb aufgelösten Haaren oben an.

„Resultatlos verlaufen — nächstens die Wette zum Austrag zu bringen.“ stieß Tony hervor. Gabriele schüttelte lachend den Kopf; sie war noch nicht imstande, zu sprechen.

„Wir haben uns tapfer gehalten“, bemerkte Tony nach einer Pause. „Bin ich auch so krebstrot wie Du? Das war ein Rennen! Aber hier oben ist's schön! Liegt dort eine Stadt? Dort meine ich, wo die Kirchtürme hinter den Bäumen hervorgucken?“

„Ein Städtchen wenigstens, oder eigentlich ein großes Dorf. Das, die zwei Türme, ist Schloß Lehnen. Ich denke, wir werden morgen dort einen Besuch machen: Du mußt Nora und Emmy kennen lernen, ein paar allerliebste Mädchen, die zu meinen besten Freundinnen gehören. Und hier schräg gegenüber liegt Eisenburg, das heißt das Schloß; das Dorf befindet sich mehr rechts.“

„Wo? Ah, jetzt sehe ich es. Es gehört einem Fräulein von Norden, nicht wahr? Kennst Du den Doktor Welneck, der seit — wie lange ist es? ein Jahr, denke ich — bei ihr lebt?“

„Gewiß, ich bin öfter mit ihm zusammengetroffen“, entgegnete Gabriele, während sie sich bückte, um ein verkrüppeltes Blümchen zu pflücken, welches auf dieser kahlen, jedem Winde ausgefegten Höhe nicht zur vollen Entwicklung hatte kommen können.

„Und wie gefällt er Dir? Ausgezeichnet, nicht wahr? Er ist ein prächtiger Mensch in jeder Hinsicht.“

„Kennst Du ihn?“

„O, schon lange. Er ist nämlich der beste Freund meines Bruders Ludwig. Die beiden haben zusammen das Gymnasium besucht, und schon damals waren sie unzertrennlich. Später auf der Universität schwänzten sie zusammen die Vorlesungen und halfen einander in dummen Streichen, wenigstens vermute ich das; kurz, Ludwig schwört nicht höher als bei seinem alter ego Eduard.“

„Ich glaube, wir dürfen uns hier nicht zu lange aufhalten“, warf Gabriele abwechselnd dazwischen. „Der Wind ist kühl, und wir sind beide sehr erhitzt.“

„Ach, es ist so hübsch hier“, meinte Tony bedauernd. „Nun, so komm' denn! Und jetzt mußt Du mir einmal Dein Lieblingsplätzchen auf dem Pfauen-Inseln zeigen. Ist es weit bis dahin?“

„So ziemlich. Das Inseln liegt nach der anderen Seite hinaus.“

Beide setzten sich langsam in Bewegung.

„Wie geht es ihm eigentlich?“ fragte Tony nach einem kurzen Schweigen.

„Wem?“

„Nun, Welneck natürlich. Verstehst er sich gut

mit vielen hohen Beamten in Verkehr getreten. Wenn ihm dies schon damals gelungen sei, wie viel würde er erst als Abgeordneter erreichen. „So sind also die „deutsch“-klerikalen Abgeordneten Schrittmacher für die Windischen. Um die Gefährlichkeit des Herrn Pull zu erkennen, sei daran erinnert, daß er, wie er selbst erzählt, Herausgeber einer nach dreijährigem Bestande eingegangenen windischen Zeitschrift „Der Süden“ war, die für die groß-slawische Idee eintrat, daß er schon als Konzipient des Dr. Fuchs (!) soviel Einfluß besaß, um sich mit Erfolg bei den Ministerien zugunsten slawischer Vereine verwenden zu können, daß er durch fünf Jahre Obmann eines slowenischen, politische Ziele verfolgenden Studentenvereines war und als solcher einen Studenten-Unterstützungsverein gründete, der seit 17 Jahren 50.000 Kronen unter die windischen Hochschüler in Wien verteilt hat usw. Obendrein ist er augenblicklich noch Obmann der Ortsgruppe Maria-Enzersdorf (wo er seit Jahren angesiedelt ist) des katholischen Schulvereines. Als ihm dies von einem windischliberalen Blatte als Volksverrat ausgelegt wurde, entgegnete er in einer Berichtigung, der Katholische Schulverein sei den Slawen freundlich gesinnt und wünsche volle Gleichberechtigung der Deutschen und Slawen. Mitglieder des Vereines seien auch Slawen. In der Ortsgruppe Maria-Enzersdorf, deren Obmann er seit Jahren sei, seien auch slowenische, slovakische und tschechische Mitglieder, auch seien in einer Ortsgruppen-Versammlung slowenische Lieder gesungen worden, die den anwesenden Deutschen sehr gefallen hätten. Zum Beweise seiner angezweifelt nationalen Gesinnung führt er an, daß er seinen Garten in Maria-Enzersdorf einer Anzahl slawischer Vereine aus Wien für Festveranstaltungen zur Verfügung gestellt habe. Die tschechischen, serbischen und slowenischen Vereine veranstalten aus Wien auf seine Bestimmung Ausflüge, singen dort nur slawische Lieder und nie habe die Bevölkerung irgendwelche Antipathie gezeigt. . . . Dieser äußerst rührige windische Politiker war also Konzipient des Deutschen Dr. Fuchs und wird, wenn er gewählt werden sollte, bei seinen deutschfeindlichen Bestrebungen auch weiter die Unterstützung der „deutsch“-klerikalen nicht vermissen.

Pettauer Nachrichten.

Wohltätigkeitsvorstellung in Pettau.

Samstag fand im hiesigen Stadttheater eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des steiermärkischen Notstandsfondes statt, bei welcher Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft mitwirkten. Die Einleitung bildete die von der Pettauer Stadtkapelle unter ihrem Kapellmeister Striwanel vorgetragene Ouvertüre aus „Orpheus in der Unterwelt“, worauf die Lehrerin der Mädchenbürgerschule, Fräulein Danko, einen Prolog sprach. Hierauf folgten Gesangsvorträge von Fräulein Dschgan und Herrn Dr. Stuhel, welche Fräulein Rodoschegg auf dem Klaviere begleitete. Fräulein Dschgan sang die Lieder „Frühling

ohne Ende“ von Max Mayr-Oberleben und „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, worauf die beiden Duette „Altdeutscher Liebesruhm“ und „Nun bist Du worden mein Eigen“ von Eugen Hilbach zu Gehör gebracht wurden. Herr stud. iur. Sadnik deklamierte Freiligrath's „Der Mohrenfürst“, Baumbach's „Tempora mutantur“ und Eckstein's „Das Märchen vom Glück“. Die Herren Oberleutnant Kraus und Leutnant Hauser erregten durch ihre Wienerkouplets wahre Laichalben, während Herr Oberleutnant Polhar als moderner Farbenleger Bettau in der Jetztzeit und in der Zukunft zeigte. In dem nun zur Aufführung gelangten Lustspiele „Jugendliebe“ von Adolf Wilbrandt wirkten die Fräulein Strobach, Schwab und Ludmilla Fürst und die Herren Dr. Wazulik, Oberleutnant Reiffig und Gubo mit. Nach der Pause wurden folgende lebende Bilder vorgeführt: „Ein lustiges Lied“ durch die Fräulein Leposcha und Sadnik und die Herren Baron Menzhengen und Wegscheider; „Setz' di nieder“ durch die Fräulein Kaiser, Hiel und Stary und die Herren Dr. Wazulik, Baron Menzhengen und Osterberger; „Loreley“ durch Fräulein Orinig und Herrn Bradatsch; „Othello erzählt seine Kriegsabenteuer“ durch Frau Dr. v. Placki und die Herren Maxun und Dr. Ritter v. Steeb. Die nun folgende Nummer „Clownscherzando con presto“ wurde von mehreren Offizieren der hiesigen Garnison aufgeführt, unter welchen sich besonders Herr Oberleutnant Popowitsch als Kraftmensch, Herr Leutnant Rohout als Musikflown und Herr Leutnant Brasilo als Schnellzeichner hervortaten. Herr Dr. Ritter von Steeb trat als amerikanische Brettldiva „Miss Beets“ auf und erregte durch seinen formvollendeten Tanz wahre Beifallstürme. Den Schluß bildete ein Reigen „Erwachen des Morgens im Walde“, welcher durch 8 Kinder und 12 Fräuleins getanzt wurde und mit einer Gruppe endete. Reicher Beifall wurde den einzelnen Darbietungen gesollt, und möge es allen Mitwirkenden zur Genugtuung dienen, daß sie nicht nur den Zuhörern einen genussreichen Abend bereitet, sondern auch ihr heiltes Wissen und Können in den Dienst einer so guten Sache gestellt haben. Vollste Anerkennung muß auch Herrn Bezirkskommissär v. Kraus gezollt werden, welcher unermüdet und selbstlos für das Zustandekommen dieser Wohltätigkeitsvorstellung tätig war.

Die Marburger Bäderfrage.

Samstag abends fand im Kasino die vom Marburger Hausherrenverein einberufene Versammlung statt, auf deren Tagesordnung die Errichtung eines Voll- und Schwimmbades im Stadtteiche stand. Dem eingehenden Referate des Herrn Dr. Flic folgten interessante Debatten, an welchen sich erfreulicherweise ganz besonders die erschienenen Herren Ärzte beteiligten. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf. Herr Flucher als Obmann des Hausbesitzervereines für Marburg und Umgebung wies

in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß so viele Fremde und Einheimische über die Marburger Baderhältnisse geklagt haben und noch klagen. Denn die Temperatur der Drau sei nämlich eine derart niedrige, daß nur die wenigsten sie zum Baden benutzen können. Aus diesem Grunde habe der Hausbesitzerverein an den Gemeinderat eine Zuschrift gerichtet, welche sich mit der Frage der Umgestaltung des Stadtteiches zu einem Voll- und Schwimmbade befaßte. Der Gemeinderat habe diese Zuschrift mit dem Ersuchen beantwortet, der Verein möge an der Lösung dieser Frage mitarbeiten. Hierauf brachte der Einberufer den Einlauf zur Kenntnis, unter welchem sich folgende Zuschrift befand. „Mein Fernbleiben von der heutigen Versammlung wegen Errichtung einer so nötigen, entsprechenden Badeanstalt in Marburg, bitte ich mit meinem Unwohlsein entschuldigen zu wollen. Da ich dieser Frage, insbesondere zum Nutzen unserer Schuljugend, verwirklichende Beantwortung wünsche, bin ich selbstverständlich gerne bereit, in der Zukunft mein Scherflein an Kraft und Rat hierzu beizutragen. Mit besonderer Hochachtung Anobloch, Direktor der Staatsrealschule.“ (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende erteilte hierauf Herrn Doktor Flic das Wort zu seinem

Referate über die Bäderfrage, welches Dr. Flic über Ersuchen des Hausbesitzervereines übernommen hatte. Einleitend verwies der Redner auf die Anstrengungen, welche anderwärts gemacht wurden und werden, Naturschönheiten und Heilfaktoren in den Dienst der betreffenden Orte zu stellen; solche Unternehmungen sind, wie an vielen Beispielen nachgewiesen werden kann, außerordentlich dazu geeignet, das Aufblühen dieser Orte zu fördern.

Die Heilfaktoren, die hiebei in Betracht kommen, sind vor allem ein zweckentsprechendes Klima, zweitens schöne, windgeschützte und staubfreie Lage, Waldesluft und Sonnenlicht und das Wichtigste: die Bäder. Marburg besitzt dies alles in hervorragendem Maße, mit Ausnahme der Bäder, und diese können wir schaffen. Solange diese nicht geschaffen werden, solange liegen die Naturschätze, die der Stadt den Beinamen „Das steirische Meran“ verschafft haben, brach. Aber nicht nur von diesem Gesichtspunkte aus ist die Errichtung von Bädern für die Entwicklung der Stadt von hoher Wichtigkeit, sie ist auch eine unschätzbare Wohltat für Tausende von Bewohnern, die in heißer Sommerszeit sich nach Erholung und Erquickung sehnen, denen aber die Zeit und die Mittel fehlen zu zeitraubenden, kostspieligen Badereisen. Sie ist ferner ein unabwiesbares Bedürfnis für viele Hunderte schwächlicher Schulkinder, für welche die kalten Draubäder geradezu gesundheitschädlich wirken.

Jeder Hausbesitzer, jeder Kaufmann, dem das Emporblühen der Stadt zum direkten Nutzen gereicht, jeder Familienvater, dem das Wohl und das Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, schließlich jeder Bewohner dieser Stadt, der die Wohltat eines erquickenden Bades zu schätzen weiß, hat da-

seiner alten Tante? Das muß doch eine eigentümliche Person sein.“

„Fräulein von Norden ist eine sehr lebenswürdige alte Dame“, berichtete Gabriele mit Nachdruck.

„So? Nun, um so besser für Welneck, der doch gezwungen ist, mit ihr zusammen zu leben.“ Gabriele öffnete den Mund zu einer Erwiderung, doch sie bedachte sich und schwieg.

„Er hat sich hier herum eine ausgebreitete Praxis erworben, nicht wahr? Ludwig meinte erst, Welneck würde unter den veränderten Umständen wohl seinen Doktorhut an den Nagel hängen; aber ich wußte es besser.“

„Du scheinst ihn ja recht genau studiert zu haben“, bemerkte Gabriele nicht ohne Schärfe.

„O sehr“, nickte Tony. „Er war oft Gast in unserem Hause, und ich hatte also vollauf Zeit zu diesem interessanten Studium. Doch Scherz bei Seite; er ist wie gesagt, Ludwigs Freund und ein wenig auch der meinige. Deshalb freut es mich, daß ich vermutlich während meines Aufenthaltes hier Gelegenheit finden werde, ein Stündchen mit ihm zu plaudern. Verkehrt Ihr viel miteinander?“

„O ja, wir sehen uns ziemlich oft.“

Tony sah ihre Freundin forschend an. „Es will mir scheinen, als ob der arme Doktor sich Deiner Gunst nicht sehr zu erfreuen hätte. Wie kommt das?“

Gabriele zuckte die Achseln. „Einige Menschen

sind uns eben weniger sympathisch als andere“, entgegnete sie zögernd.

„Und ich bildete mir in meiner Unschuld ein, Ihr würdet so gut zueinander passen!“ rief Tony neckend. „Ihr besitzt beide eine recht ansehnliche Portion Hochmut und Trotz und . . .“

„Welch eine Lobrede!“ fiel Gabriele gezwungen lachend ein. „Und diese uns gemeinschaftlichen Charaktereigenschaften müßten also, Deiner Ansicht nach, das Band sein, welches uns vereinigt.“

„O, nicht diese allein; es gibt noch andere Tugenden und Untugenden, worin Ihr vortrefflich miteinander übereinstimmt: die Philantropie zum Beispiel. Du predigst den Kranken etwas vor und bringst ihnen Flanel und Suppe, und der Doktor heilt sie. Paßt das nicht zusammen, wie — wie . . . Alle Gleichnisse hinken, hat irgend jemand einmal gesagt; ich will also nur auf den Gebrauch eines solchen verzichten.“

„Ich meinte, Du könntest auf das Thema überhaupt verzichten.“

„Habt Ihr Euch gezannt, Du und Welneck?“ fragte Tony, den Vorschlag unbeachtet lassend.

„Warum nicht gar!“

„Nun, das wäre doch so unmöglich nicht. Ich hatte schon öfter einen kleinen Strauß mit ihm auszufechten. Er ist zuweilen ein wenig schroff und rechthaberisch.“

„Also ein richtiger Bär!“

„O nein, keineswegs. Seine Fehler hat er

freilich — vollkommen ist eben niemand — aber trotzdem ist er einer der besten Menschen, die es gibt, und ein Ehrenmann durch und durch.“

„Wirklich?“ fragte Gabriele spöttisch.

Tony nickte. „Du glaubst mir nicht? So will ich es Dir beweisen.“

„O bitte, die Sache interessiert mich zu wenig. Laß uns lieber von etwas anderem sprechen.“

„Nein, nein, ich muß Dich erst bekehren, Erzengel. Ich will Dir nur einen einzigen Zug von ihm erzählen, und wenn Du dann noch nicht zugibst, daß ich Recht habe, so — so gebe ich es auf. Vor ein paar Jahren starb sein Vater, nachdem er nicht lange zuvor seine Mutter verloren hatte. Beim Erben des Nachlasses stellte es sich heraus, daß hauptsächlich infolge des Zurückganges der Landwirtschaft in jener Gegend der Wert des Gutes, welches seine Eltern besaßen, nicht einmal die darauf liegende Hypotheken decken konnte. Auch noch andere Schulden waren da, und ich — kenne dergleichen Dinge zu wenig, um Dir das alles auseinander zu setzen — genug, ein Bankrott oder doch so etwas Ähnliches schien unvermeidlich. Und weißt Du, was Welneck tat? Er verzichtete ohne weiteres auf sein ganzes mütterliches Erbe und ermöglichte so die vollständige Bezahlung aller Gläubiger. Nachdem alles geordnet war, blieb ihm eben noch genug, um sein Studium zu vollenden und nachher vielleicht noch ein Jahr leben zu können.“

(Fortsetzung folgt)

her ein berechtigtes Interesse daran, ein Unternehmen nach Kräften zu fördern, das vielen Nutzen bringen wird, niemanden schädigen kann. Die löbliche Stadtvertretung kann das Draubad mit weit geringeren Kosten zu einem tadellosen, kalten Strombade ausgestalten, was der Stadt entschieden nur zu weiterem Vorteile gereicht. Das Teichbad wird ihm nicht nur keine Konkurrenz machen, sondern erfahrungsgemäß zahlreiche Anhänger des so gesunden Schwimmsportes heranziehen und die abgehärteten Kaltwasser-Berehrer neidlos ihm überlassen. Der löbliche Stadtverschönerungsverein, der mit so geringen Mitteln so hervorragend Schönes für die Stadt geschaffen hat, würde durch den Entgang der Teichpachtung und eventuelle Auflassung des Eislaufplatzes im Volksgarten allerdings einen Verlust erleiden. Aber beide Vereine müssen brüderlich Hand in Hand arbeiten, wenn das Unternehmen gedeihen soll.

Das Teichbad wäre nicht denkbar ohne den herrlichen Stadtpark, es braucht auch fernerhin die wohlwollendste und weitgehendste Unterstützung des Stadtverschönerungsvereines und seines tüchtigen Stadtgärtners, wenn es zur vollen Blüte gedeihen soll. Gedeiht es aber, dann ist es jederzeit in der Lage und auch verpflichtet, dem hilfsreichen Brudervereine den Verlust doppelt und dreifach zu ersetzen. So viel über den Nutzen und die Notwendigkeit des Teichbades.

Redner kam hierauf zum zweiten Teile seines Themas: Die Möglichkeit der Erbauung. Er gab nun an der Hand von Karten und Skizzen eine Schilderung der Umgestaltung des Stadtteiches zu einem Voll- und Schwimmbade. Das Gleichverhältnis ist 1 : 200. Wie Sie sehen, würde beiderseits des Teiches ein fünfeinhalb Meter breiter Landstreifen gewonnen, von welchen zwei Meter auf den Weg und dreieinhalb Meter auf einen Rasenstreifen entfielen. Das untere Bassin hätte bei einer Breite von 30 Meter, einer Länge von 35 Meter und einer Tiefe von 1.5 Meter eine Bodenfläche von etwas über 1000 Quadratmeter und einen Kubinhalt von 1500 Kubikmeter. Das mittlere Bassin hätte in seinem unteren Teile 1.5 Meter, im oberen 1 Meter Tiefe, die Kanäle an der Seite sind 5 Meter breit, der Kanal zwischen beiden Inseln 10 Meter, jede Insel selbst ist 20 Meter breit und 15 Meter lang, wovon je 5 Meter auf eine Sandbank entfallen. Je zwei Schleusen schließen das mittlere vom oberen und unteren Bassin ab. Das obere Bassin hätte bei 30 Meter Breite, 35 Meter Länge und 1 Meter Tiefe somit einen Fassungsraum von 1000 Kubikmeter und dient als Bad für Knaben und Mädchen und für Nichtschwimmer. Nach oben zu schließt das ganze eine 5 Meter breite Sandbank, auf welche ein 27 Meter breiter Rasenplatz mit einer 5 Meter tiefen und 30 Meter langen offenen Holzbaracke folgt, einerseits als gemeinsamer Ankleideraum für Knaben, andererseits für Mädchen. Für das untere Bassin würden ähnliche Räume für Männer und Frauen, teils durch Adaptierung des bestehenden Gebäudes, hergestellt werden. Separate Zufluß- und Abflußrohre für das obere und untere Bassin, Drainierung des Fußbodens vor der Aufschüttung, Wasserleitung, Aufstellung von kalten und warmen Douchen, Trinkwasserbrunnen, Aborten, Umzäunung mit Stacheldrahtzaun und wildem Wein, sowie eine Beleuchtungsanlage würden im wesentlichen das ganze Erfordernis bilden. Die Herstellungskosten für jedes Bassin mit 10.000 Kronen angenommen, würden bei einem Kapital von 50.000 Kronen noch 20.000 Kronen für Errichtung der obgenannten Nebenanlagen und für die Anschaffung von Strandkörben, Badewäsche etc. verbleiben, welche Summe weitaus genügen würde.

Dr. Flick erörterte hierauf drei verschiedene Möglichkeiten der Übernahme und des Betriebes des Bades. Die ersten beiden: Übernahme durch die Stadt oder einen finanziellen Unternehmer verwarf der Redner, welche ablehnende Haltung er eingehend begründete. Als dritter und bester Weg würde sich die Gründung eines Vereines empfehlen, wie solche in zahlreichen Kur- und Badeorten mit bestem Erfolge tätig sind. In einer Stadt wie Marburg finden sich gewiß genug Männer, welche in freudiger Begeisterung ihr Scherflein dazu beitragen, ein derart wohlthätiges Werk nicht nur zu gründen, sondern auch im Betrieb zu erhalten. Sich selbst zur Ehre, der Stadt zur Zierde, den Bewohnern zum Wohle! Die Stadt erspart hierbei alle Kosten, ein derartiger Verein kann auch auf die Garantierung der Zinsen vonseiten der Stadt verzichten, wenn es nur gelingt, sich die wohlwollende und werktätige Unterstützung der Stadtvertretung

zu sichern, wenn es ihm ferner möglich wird, wenigstens vonseiten der löblichen Sparkasse einen namhaften Zuschuß zu den Baukosten zu erlangen. Der Restbetrag wird mit Leichtigkeit durch Anteilsscheine zu 10 Kronen zu decken sein, deren Zinsgarantie der Verein selbst ruhig übernehmen kann. Marburg, die schönste Stadt im schönen steirischen Unterlande, gleicht derzeit noch dem schlafenden Dornröschen, es blinzelt zwar schon vielversprechend mit den Augen (ich erinnere hier nur an den Bau des Schlachthaus, der Wasserleitung, der Reichsbrücke, der Wieserbahn, des Museums), es will aber noch geweckt werden mit frischem, frohen Mannesfuß, um zu neuem, kräftigen Leben zu erwachen. Selbst wird es dann die Dornenhecke kleinlicher Verzagtheit und hämischer Mißgunst zerreißen. An Berehrern und Bewunderern wird es ihm nie fehlen. Zum Erwecken ist aber niemand geeigneter und berufener als die deutsche Bürgerschaft der deutschen Stadt Marburg!

Den Ausführungen des Redners folgte dankbarer Beifall.

Die Debatte.

Nachdem der Vorsitzende Herrn Dr. Flick für seine Ausführungen den Dank ausgesprochen hatte, ergriff Stadtarzt Herr Dr. Leonhard d. J. das Wort. Redner verwies darauf, daß die Drau ein zu kaltes, ungesundes Wasser habe; man werde in ihr nie ein ordentliches Bad machen können. Die Idee, im Stadtteiche ein Bad zu errichten, sei eine hervorragende. Luft und Wald vereinigen dort ihre heilsamen Einflüsse mit jenen des Bades. Bedenken habe Redner nur wegen der Wasserzufuhr. Der Teich habe augenscheinlich keine Quelle, das Wasser komme aus einem Sumpfe in den Göß'schen Teich und von dort in den Stadtteich. Auch an ein Volksbrausebad müsse gedacht werden. Die Errichtung eines ordentlichen Bades in Marburg sei dringend geboten.

Dr. Flick verwies dagegen auf die Selbstreinigung der Gewässer; das Drauwasser sei gewiß schlechter als das Teichwasser, welches wir seit Jahrzehnten in der Form von Eis sogar genießen. Umsonst könne es als Badewasser schlecht sein. Im übrigen schlug Dr. Flick technische Abänderungen vor, wodurch dessen Errichtung sogar verbilligt würde.

G.-R. Dir. Schmid machte auf die Regengüsse aufmerksam, welche das Wasser verschlechtern. — Dr. Flick verwies auf die Beistellung eines Wasserleitungsrohres von der Kološinegasse, dem im Bedarfsfalle Wasser entnommen werden könnte. Für jeden Kubikmeter Wasser könnte man der Gemeinde Freikarten für arme Schulkinder zur Verfügung stellen, was eine außerordentliche Wohltat für ärmere Bevölkerungskreise wäre. — Oberbezirksarzt Dr. Leonhard d. A. anerkannte ebenfalls, daß die Lage des Bades eine hervorragend günstige wäre, machte aber auch Bedenken wegen des Wassers geltend. Man sollte ausschließlich Leitungswasser verwenden, welches in einem feichten Bassin vorgewärmt werden sollte. — Lehrer Cassarek drückte im Interesse der Schuljugend seine Freude darüber aus, daß die Badfrage einmal energisch in die Hand genommen werde. — Bezüglich der Bedenken gegen das Wasser verwies Herr Franz Girstmayr auf die Neuanlage bei Burkersdorf (Wien), welche sogar Nutzwasser liefert. Die großen Fonds, wie Sparkassen etc., seien verpflichtet, solche für die Allgemeinheit bestimmte Unternehmungen zu fördern. Die Verzinsung wäre ja gewiß. — Die Herren Dr. Leonhard d. J. und Dr. Leonhard d. A. erörtern nochmals eingehend die Wasserverhältnisse und machen diesbezügliche Vorschläge. — Herr Leopold Kralik verwies darauf, daß man bisher Fremde, die nach Bädern frugen, auf die Drau verweisen mußte. Die Erfahrungen, die sie hiebei machten, verleiteten ihnen das Wiederkommen. Wir brauchen besonders für Frauen und Mädchen, für Kinder, für Blutarmer etc. ein praktisches, geeignetes Bad. Es müsse heute, bemerkte der Redner gegenüber einer Äußerung des Herrn Girstmayr, ein fester Beschluß gefaßt werden, der dahin geht, daß wir an dem Bade im Stadtteiche festhalten, sonst werde wieder alles verfahren und es werden wieder einige Jahre vergehen, bis die Lösung dieser Frage in Angriff genommen werden wird. — Herr Girstmayr schlägt vor, es sei das Bad des Herrn Denzel zu kaufen und mit filtriertem Drauwasser zu füllen. Das Bad des Herrn Kefer sei gar kein Bad. — G.-R. Dir. Schmid warnt davor, sich mit allgemeinen Redensarten abspießen zu lassen. Die Gemeinde habe dem Hausbesitzer-

vereine gesagt, er möge bestimmte Vorschläge machen. Geschieht dies nicht, dann sei alles verschleppt. Die Lage des Bades sei von außerordentlichem Werte. Aber das Wasser, wie Dr. Leonhard d. A. gemeint habe, ausschließlich der Leitung zu entnehmen, komme bei einem so großen Bade zu teuer. Heute müsse aber ein Bassin geschaffen werden. — Dr. Flick entgegnete, daß ein kleines Bad genau so viel Wasser brauche wie ein großes, weil das erstere entsprechend öfter entleert und gefüllt werden müßte. Die Stadtgemeinde habe bereits für ein Bad in Melling täglich 100 Kubikmeter warmes Wasser zugesichert gehabt. Durch eine solche tägliche Menge kalten Wassers werde auch der Sumpf gereinigt. — Herr Friedrigger erklärt, daß in jener Gegend tatsächlich Quellen vorhanden seien. — Über Antrag des Vorsitzenden wurde dann ein Ausschuß gewählt, welcher die vorbereitenden Arbeiten durchzuführen hat. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren Dr. Flick, Dr. Leonhard d. J., Baumeister Friedrigger, Lehrer Cassarek und ein Mitglied des Stadtverschönerungsvereines, welches dieser selbst zu entsenden hat.

Hierauf schloß der Vorsitzende die interessante Berjammlung.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 5. Mai ist hier Herr Karl Fridum, Sattler-Partieführer der Südbahnwerkstätte, im 64. Lebensjahre gestorben. — Am 6. Mai verschied hier die Finanzwachkommissärs-Witwe Frau Anna Schantl im 55. Lebensjahre. — In Pragerhof ist am 7. d. Frau Maria Weigl geb. Groß, Südbahn-Maschinistengattin, gestorben.

An der hiesigen Staatsrealschule fand vergangenen Sonntag zum zehntenmal die öffentliche Preisprüfung aus der steierm. Geschichte statt. Derselben wohnten der Direktor der hiesigen Landeslehrerinnenbildungsanstalt Herr Insp. Fr. Frisch, mehrere Professoren und zahlreiche Schüler der Realschule bei. Vier Schüler der 4. Klasse wurden vom Herrn Prof. A. Schuh mit durchaus vorzüglichem Erfolge geprüft; außer den mündlichen Leistungen waren die aufliegenden Kartenzeichnungen der Prüflinge sehr beachtenswert. Die beiden großen silbernen Medaillen, die der steierm. Landesauschuß aus der Josef Freih. v. Wartinger'schen Stiftung widmete, erhielten nebst einem Buchwerke die Schüler Johann Schafzahl und Ernst Klewein; weitere wertvolle auf Steiermark sich beziehende Bücher bekamen dann Rudolf Werhoni und Arthur Pichler. Die Preisbücher waren Widmungen der Marburger Stadtgemeinde, des Herrn Bürgermeisters Dr. Joh. Schindler und des Herrn Prüfers. Nach einstündiger Prüfung schloß der Vorsitzende, der Herr Realschuldirektor, mit einer Ansprache und der Verteilung der Preise befriedigt die Prüfung.

Vom steiermärkischen Landeslehrer. Der Lehrerin Wilibalde Karlin in Cilli wurde anlässlich der angesuchten Versetzung in den dauernden Ruhestand für ihre langjährige, sehr eifrige und erprießliche Dienstleistung die verdiente Anerkennung ausgesprochen. Die Errichtung eines mit der Privat-Mädchenschule in Wildon in Verbindung stehenden Kindergartens wurde genehmigt. Angestellt wurden: als Lehrer bzw. Lehrerin an der Volksschule in St. Magareten bei Pettau der provisorische Lehrer dortselbst Ferdinand Babic und die provisorische Lehrerin dortselbst Ida Stoček, an der Volksschule in Neunkirchen die Lehrersupplentin dortselbst Leopoldine Kalisch, an der Volksschule in St. Johann am Draufelbe die Lehrerin dortselbst Erna Provatin, an der Volksschule in Heil.-Geist in der Kološ die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Pleschko. In den dauernden Ruhestand versetzt wurde die Lehrerin in Pletrowitsch Karoline Pototschnig.

Evangelische Gemeindevertretung. Am Donnerstag, den 10. d. M. findet in der Kanzlei des evang. Pfarramtes um 8 Uhr abends eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der unter anderem vier Herren ins Presbyterium zu wählen sind. Die Herren Gemeindevertreter werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Bezirkslehrerkonferenzen. Die für Marburg, Cilli und Pettau gemeinsam abzuhaltende diesjährige Bezirkslehrerkonferenz wurde auf den 28. Juni mit dem Beginne um 8 Uhr morgens einberufen. Versammlungsort ist die Turnhalle der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg. Be-

richterlicher Herr Mühlbauer, Bettau, und Herr Wendler, Cilli. Die diesjährige Bürgererschul-Lehrerkonferenz in Marburg findet am 19. Juni statt.

Personalnachricht. Letzten Samstag trafen Herzog und Erbprinz von Kati bor samt Gefolge mittels Automobils hier ein und nahmen im Grand Hotel „Erzherzog Johann“ Absteigquartier. Gestern verließen sie wieder unsere Stadt.

Ober-Landesgerichtspräsident Dr. R. v. Pitreich traf gestern in Marburg ein und nahm im Hotel „Erzherzog Johann“ Wohnung. Heute vormittags besichtigte der Ober-Landesgerichtspräsident das Kreisgericht und ließ sich die richterlichen Beamten und alle Assistenten vorstellen. Gegen Mittag machte Johann v. Pitreich Besuche bei einigen Persönlichkeiten in der Stadt und fuhr nachmittags mit dem Silzuge wieder nach Graz. Am Bahnhofe verabschiedete sich v. Pitreich in herzlicher Weise von den erschienenen Funktionären.

Buffalo Bill's Wild-West, dessen Vorstellungen hier am 19. Mai stattfinden werden, kann mit keiner anderen Schaustellung verglichen werden, aus dem einfachen Grunde, weil eine gleiche Schaustellung nicht existiert. Unsere Mitbürger können also versichert sein, daß sie ein Schauspiel sehen werden, wie sie es bis jetzt noch nie gesehen haben und wie sie es wahrscheinlich nie wieder sehen werden. Oberst W. F. Cody (Buffalo Bill) hat den größten Teil seines Lebens auf der amerikanischen Westgrenze zugebracht. Er ist daher mit allem vertraut, was die erste Geschichte des großen amerikanischen Westens zu jener Zeit berührt, wo der größte Teil dieses jetzt dicht bevölkerten Territoriums nur sehr wenig weiße Bewohner zählte. Diese haben freiwillig allen Schwierigkeiten die Stirne geboten, als sie in jenen fast gänzlich von Indianern bewohnten Gebieten nach einem „Home“ suchten. Jahrelang blieb Cody das Haupt der Späher der Armee der Vereinigten Staaten. Auf diesem Posten war er fast in beständiger Berührung mit den Rothhäuten, sei es, indem er sie als Gegner bekämpfte, sei es, indem er seine Zeit zubrachte, um zu vermitteln oder Unruhen beizulegen, welche in der Antipathie der Rothhäute gegenüber den Weißen ihren Ursprung hatten. Die Weißen rissen jeden Tag immer mehr das Land an sich, welches die Indianer als ihren geheiligten Boden betrachteten. Der Oberst suchte in jeder Affäre, in welche er verwickelt wurde, immer die Schwierigkeiten zwischen den Indianern und den offiziellen Boten der Regierung zu beseitigen. Alle Häuptlinge der indianischen Stämme kennen den Obersten Cody und betrachten ihn als ihren besten Freund. Wiederholt wurde Oberst Cody, während Wild-West auf einer Tournee in Amerika war, von den Regierungsbehörden nach Washington berufen und gebeten, sich in die Reservationen zu begeben, um drohende Aufstände der Indianer zu verhindern. Zur Belohnung der großen Dienste, welche er seit Jahren der Regierung geleistet hatte, wurde Buffalo Bill die besondere Erlaubnis gewährt, Repräsentanten der verschiedensten Stämme zu engagieren und sie in einer Schaustellung nach Europa zu führen. Er mußte sich übrigens persönlich verpflichten, für sie zu sorgen, sie gut zu behandeln und sie nach Beendigung der Tournee gesund und heil in die Reservationen zurückzubringen. Um diese Erlaubnis zu erhalten, mußte sogar ein besonderes Gesetz vom Kongreß der Vereinigten Staaten votiert werden, da die Indianer ohne ein solches Gesetz ihre Territorien nicht verlassen durften. Es ist wohl sehr zweifelhaft, ob ein anderer als Buffalo Bill eine solche Konzession erhalten hätte. Die Rothhäute mit ihren Weibern, Kindern, Pferden u. s. w. bilden eine der interessantesten Anziehungspunkte dieser Schaustellung, welche am 19. Mai hieher kommen wird.

Große Frauenversammlung. Nächsten Samstag um 8 Uhr abends findet in Götz Saalräumen eine von der hiesigen sozialdemokratischen Parteileitung einberufene große Frauenversammlung statt, auf deren Tagesordnung folgende Punkte stehen: 1. Die Chereform. 2. Was bezweckt der Verein „Freie Schule“. Als Redner hierüber wird der sozialdemokratische Abg. Schummeier sprechen. In den für die Versammlung ausgegebenen Flugblättern werden die Frauen und Mädchen aller Stände aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Geschworenen-Auslosung. Bei der gestern stattgefundenen Auslosung der Geschworenen für die nächste, am 24. d. M. beginnende Schwurgerichtsperiode wurden nachstehende Herren ausgewählt u. zw. A. Hauptgeschworene: Franz

Martschitsch, Wirt; Simon Nowak, Hausbesitzer; Josef Pototitsch, Gendarmeriewachtmeister i. R.; Ludw. Sabuloscheg, Malermeister; Gust. Scherbaum, Dampfmaschinen- u. Realitätenbesitzer; K. Sinkowitsch, Hausbesitzer; Josef Tscheligi, Brauereibesitzer; Benzel Wannet, Raminfeger; Alois Weiß, Fleischermeister; Leopold Zwettl, Hotelier, sämtliche in Marburg. Ludwig Kofar, Grundbesitzer, Ober-Burgstall; Ferdinand Golob, Kaufmann, Heil. Dreifaltigkeit; Johann Klemencic, Grundbesitzer, Tschaga; Jakob Koroscheg, Grundbesitzer, Wintersbach; Anton Leber, Grundbesitzer, Gradischka; Josef Macel, Grundbesitzer, Schober; Josef Schider, Realitätenbesitzer, Muttschen; Kaspar Gaube, Grundbesitzer, Speisenegg; Ferdinand Dobaj, Grundbesitzer, Feistritz bei Faal; Markus Sterbinjet, Großgrundbesitzer, Krekenbach; Johann Sell, Grundbesitzer, Wochau; Viktor Glaser, Grundbesitzer, Zmolnig; Paul Studnit, Grundbesitzer, Kerschbach; Richard Zigel, Kaufmann, Ober-Pulsgau; Josef Kravagna, Weinhändler, Bettau; Leopold Slawitsch, Kaufmann, Bettau; M. Schramke, Kaufmann, Bettau; Josef Bogatschnig, Wirt, Unter-Rann; Karl Sima, Realitätenbesitzer, Unter-Rann; Hans Strachill, Realitätenbesitzer, Ober-Rann; Johann Kaufhammer, Kaufmann, Friedau; Adolf Stamen, Sparkassenbuchhalter, Friedau; Albert Nowak, Bäckermeister, Luttenberg; Richard Sonns, Realitätenbesitzer, Freien; August Petschaller, Grundbesitzer, Ober-Feising; Johann Pecoler, Grundbesitzer, St. Johann. — B. Ergänzungsgezworene: Ferdinand Ferling, Hausbesitzer; Franz Bert, Lebzelter; Franz Girstmayr, Hausbesitzer; Hans Hoffmann, Lederfabrikant; Karl Kerth, Schlossermeister; Anton Kleinschmitter, Gärtner; Anton Kofar, Kaufmann; Anton Löschnig, Hausbesitzer, sämtliche in Marburg.

Sommerfest des Deutschen Schulvereines. Die Ortsgruppenleitung ersucht uns, nochmals auf den in der „Marburger Zeitung“ vom 28. April l. J. erschienenen Aufruf aufmerksam zu machen, worin die deutschen Vereine von Marburg und die übrige Bevölkerung zur Mitarbeit bei dem am 1. Juli stattfindenden Volksfeste eingeladen wurde. Die erste große Sitzung des großen Festausschusses findet morgen Mittwoch, den 9. d. M. um 6 Uhr abends im Kasino, 1. Stock statt. Eine Stunde vorher versammeln sich die Damen, die an dem Feste tätigen Anteil nehmen wollen. Da die Arbeiten nur bei größerer Teilnahme einen raschen und ersprießlichen Fortgang machen können, erhofft die Ortsgruppenleitung eine zahlreiche Beteiligung. Jedermann, auch wenn er eine persönliche Bestätigung nicht erhalten hat, ist herzlich willkommen.

Die Jahresversammlung der hiesigen Südmärk-Ortsgruppen findet Samstag, den 12. d. im oberen Kasino saale abends 8 Uhr statt. Bemerkenswert wird, daß zu dieser Versammlung Einladungen an die einzelnen Mitglieder nicht ergehen, daß es aber die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen ist, an dieser völkischen Versammlung teilzunehmen. Die geehrten Vorstände der einzelnen völkischen Vereine, an welche Einladungen ausgesendet wurden, werden höflichst ersucht, dahin zu wirken, daß diese Versammlung von seite ihrer Vereinsmitglieder zahlreich besucht werde. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles werden musikalische Vorträge von seite der Lehrer und Mitglieder des Philharmonischen Vereines usw. eine willkommene Abwechslung bilden.

Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H. Stand am 30. April 1906: Mitglieder-Anteile Kronen 90.207-70, Spareinlagen Kronen 627.097-20, Darlehen Kronen 576.850-76.

Aushilfskassenverein, registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Marburg. Gebarungsausweis für den Monat April 1906. Zahl der Mitglieder 536. Geschäftsanteile K. 77.526, Reservefond K. 114.233, Spareinlagen zu 4 Prozent K. 428.789, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. 810, Darlehen auf Wechsel K. 757.523, Kassa rest K. 2111, Gesamt-Verschulung im April K. 401.829. Der Aushilfskassenverein gibt Darlehen auf Wechsel an seine Mitglieder unter günstigen Rückzahlungsbedingungen.

Zum Kapitel Lebensmittelsteuerung wird uns aus Rann geschrieben: Vom 1. Mai d. J. ist hier alles wieder teurer geworden: Rindfleisch kostet per Kilo K. 1-40, jedes andere Fleisch K. 1-60, 1/2 Liter Bier 24 Heller, 1 Glas Bier 16 Heller, eine Portion eingetochte Suppe 20 Heller, ein Gulasch 36 Heller, ein Tellerfleisch 40 Heller, ein Mittagessen 72 Heller, ein Braten

80 Heller, jede Zupseife 20 Heller, ein Liter Milch 18 Heller. Ein Wunder ist, daß die Semmel noch 4 Heller kostet, und daß das schlechte Wasser, welches unter der Sperre der löblichen Polizei sich befindet, noch frei ist. Bier und Wein haben wir mehr als Wasser, von welchem letzterem schwächliche Personen sehr leicht Durchfall bekommen. Der Gehalt eines Staatsbeamten wird in der Tasche nicht warm.

Konkurs. Das Kreisgericht Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Alois Boglar, Lederhändlers in Luttenberg, bemilligt. Der Gerichtsvorsteher in Luttenberg wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Karl Großmann, Advokat in Luttenberg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Ein Überfuhrschiff losgelassen. Aus Abstell wird geschrieben: Bekanntlich wurde am 11. Oktober 1904 die Höhl'sche Überfuhr durch die große Überschwemmung total zerrissen, aber in Jahresfrist eine neue gebaut, was in unserer Umgebung große Freude hervorrief. Nun hat Reid oder Hoheit dem weit und breit geschätzten Überfuhrer Johann Belia, der schon über 35 Jahre diese Stelle bekleidet und noch nie ein weiteres Unglück zu verzeichnen hatte, einen Poffen gespielt. Den 25. April abends wurde das alte Überfuhrschiff losgelassen und den Fluten preisgegeben, wodurch unterwegs mehrere Schiffmühlen beschädigt wurden, bis es gegen 8 Uhr früh in Sieben-Eichen bei Radein an der Schosteritsch-Schiffmühle hängen blieb, wobei es auch diese Mühle stark beschädigte. Wer den Täter bei Alois Höhl in Schirmdorf zur Anzeige bringt, erhält 20 Kronen Belohnung. Vielleicht gelingt es, denselben festzunehmen.

Ein Pechvogel. Man schreibt uns aus Windisch-Feistritz: Der bekannte Pfarrer Johann Sutschnik in Kerschbach, welcher während mit den Pfarrinsassen verschiedene Streitigkeiten hat, und dafür schon öfters gestraft wurde, — hat ein Pech nach dem anderen: Erstens ist er vor Kurzem zu 200 K., vor einigen Tagen, wie berichtet, zu 300 K. verurteilt worden, weil er in der Kirche den Gemeindevorsteher in Kerschbach von der Kanzel herunter beleidigt hat; zweitens steht sein schönes Stubenmädchen „Mizka“ wegen Diebstahlsverdacht in Untersuchung; drittens befindet sich sein Knecht, welcher sein Liebling ist, und den er überall verteidigte, wegen Rotzucht, begangen an einem 11jährigen Mädchen, in Untersuchungshaft. Ein wahrer Pechvogel!

Die Hunde-Ausstellung in Graz am 5. und 6. Mai war, wie uns von fachmännischer Seite geschrieben wird, mit fast 400 Hunden besetzt. Darunter über 100 Dachshunde aller Farben und Haararten, und als deren Mitbewerber im Preiswettbewerb an 30 Foxeln. Ein Glanzpunkt der Ausstellung waren die Bernhardschunde, die als Sonderausstellung des Münchner St. Bernhardsklub angegliedert waren. Hier ging der erste Preis nach der Schweiz, der zweite nach Bayern. Hervorragende Tiere und 1. Preisgewinner stellten die Zwinger der Herren Buch und Seidler in Graz, ferner Tumer in Köflach und Hoge in Leutschach. Einige prächtige Doggen vertreten würdig den Adel des Hundegeschlechtes. Den Siegertitel holte sich „Bella v. Hochstein“, Besitzer Dr. König in Graz. Schöne Tiere waren unter den Collins zu sehen. Geteilten Beifall fanden Bull-doggen, während Boxer gut abschnitten. Darunter ausgezeichnet mit 1. Preis „Neulings und Land“. 2. Preis, offene Klasse, „Wodan v. Drautal“ des Herrn Grandi in Marburg. „Box“ der Frau Hermann, Marburg. 2. Preis Neulingsklasse. 3. Preis offene Klasse, ferner „Kolf v. Drautal“ des Herrn Pichel in Marburg. Ein interessanter Anblick waren die Kollektionsräume, so die Tiere des Brackenzwingers „Obersteier“ in Bruck, des Foyterrierzwingers „Ostmark“ und die niedlichen Dackelgruppen. Konrad Fürst in Bettau erhielt für seinen rauhhaarigen Pinscher „Kolf“ einen 2. und einen 3. Preis. Ein reizendes Familienbild nächst dem Eingange waren die Repräsentanten „von Hartenstein“, des Spanielzwingers des Dr. Buxbaum in Graz. Eine Freude für jeden Züger waren die kurzhaarigen deutschen Vorstehhunde. Den 1. Preis holte sich Johann Neuböck in Leibnitz mit seinem „Wald-Exner“. Unter den Jagdhunden fiel eine Gruppe herrlicher Irish Setters, im Besitze des Grafen Wilhelm Wurmbbrand, auf. Sein Zwinger „Forst“ holte auch mit seinen glatt-, draht- und langhaarigen Dackeln viele 1. Preise. Im Dackelwettbewerb holten sich Preise und höchst

lobende Erwähnung der rauhaarige Dackel „Wald“ des Herrn Tschutschk, und der weiße des Herrn Gaiber, beide in Marburg. Höchstprämiiert wurde ferner der drahthaarige Forrier des Herrn v. Cornides in Karischowin und die rote „Hexe v. Luttenberg“ des Herrn Bezirkshauptmann R. v. Rainer in Luttenberg. Die Kauflust war ziemlich rege, gar viele Hunde wechselten ihre Besitzer. Die Grazer Ausstellung war sehr gut besucht, das Podium, auf dem die kleinsten ihrer Art auf seidenen und gestickten Pölkstern in Körbchen und in Käfigen aufgestellt waren, von der Damenwelt stark belagert. Die Industriehalle selbst bot einen sehr guten Unterkunftsart und im ausgedehnten Park konnten sich die diversen Bierkäufer zeitweise von dem ewigen Angestaunwerden erholen.

Auszeichnung von Weinbauern. Die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft hielt vorgestern vormittags im Kasino unter dem Vorsitz ihres Obmannes Herrn Inspektor Binder eine Versammlung ab, der auch der Statthaltereirat Graf Attems beizwohnte. Fachlehrer Herr Otto Brüdners von der Obst- und Weinbauerschule hielt zuerst einen Vortrag über Obstbau, den der Vortragende über alle Gebiete des Obstschutzes vor Schädlingen, der Obstverwertung zc. erstreckte und für den er reichen Beifall erntete. Redner bemerkte zum Schlusse seiner Ausführungen, daß im Oktober eine Obstausstellung in Marburg stattfinden dürfte und daß alle Obstproduzenten heuer besondere Sorgfalt ihrem Obste widmen sollen, da auch andere Länder, vor allem unser Hauptabgabegbiet, das Deutsche Reich, allem Anscheine nach selber ein gutes Obstjahr haben werden. Herr Fluher teilte mit, daß den Mitgliedern eine Obstmühle gegen eine Leihgebühr von 25 Heller für den Tag zur Verfügung stehe. Statthaltereirat Bezirkshauptmann Graf Attems ergriff hierauf das Wort und teilte mit, daß das Ackerbauministerium und der steierm. Landesauschuß zusammen 4000 K. für arme, aber tüchtige und fleißige Weinbauern, welche ihre Weingärten regenerierten, gewidmet haben. Auf den politischen Bezirk Marburg entfallen hievon 1730 K. Nach einer herzlichen Ansprache an die zu prämiierenden nahm Graf Attems die Verteilung vor. Prämien erhielten: Dominik Pellar, Unter-Jakobsthal, 70 K.; Friedrich Zinnauer, Unter-Jakobsthal, 70 K.; Karl Ferk, Unter-Klappenberg, 100 K.; Anton Schantl, Unter-Jakobsthal, 70 K.; Franz Pellar, Ober-Klappenberg, 100 K.; Gottfried Pelschar, Gams, 100 K.; Franz Grabuschnit, Ruppertsbach, 70 K.; Kovacic Erben, Gatschnit, 70 K.; Johann Weingerl, Wolfsthal, 100 K.; Alois Gornig, Jahring, 70 K.; Max Glaser, Johannesberg, 100 K.; Alois Drosig, Pölksthal, 100 K.; Josef Ledinegg, Gams, 70 K.; Franz Zelzer, Bisch, 100 K.; Martin Salamun, Andrenzen, 100 K.; Maria Mulec, Hanau, 100 K.; Anton Koschker, Triebein 100 K.; Alois Senekovic, St. Anna (Bez. St. Leonhard) 70 K.; Johann Bezigal, Schitarzen, 100 K. — Nach der Beendigung der Verteilung sprach Insp. Binder dem Statthaltereirate im Namen der Ausgezeichneten den herzlichsten Dank aus. Herr Fr. Gristmayr sprach im ähnlichen Sinne und beantragte dann, die Filiale möge dahin wirken, daß im Schlachthofe eine Einrichtung für Notchlachtungen geschaffen werde und weiters, die Filiale möge sich bei den kompetenten Faktoren dafür einsetzen, daß die Brennsteuer für Fruchtbrandtwein in ihrer jetzigen Form aufgehoben und durch eine Besteuerung des Brandtweines, sobald er zum Verschleiß kommt, ersetzt werde. Beide Anträge wurden angenommen. Nach Schluß der Versammlung demonstrierte Schlossermeister Herr Karl Birch im Kasinogarten eine seiner vortrefflichen Zerstäubungspritzen, deren starke und doch sehr feine Zerstäubungstätigkeit allgemeine Anerkennung fand.

Eine stürmische Handelsangestelltenversammlung. Samstag abends fand im Brauhaussaale GbH eine sehr gut besuchte Versammlung der Krankenkasse der Angestellten des hiesigen Handlungsgremiums statt, die sich stellenweise sehr stürmisch gestaltete. Zuerst wurde verhandelt über die vom Gremium auf Grund anderweitiger Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes verfügte Ausschließung der Angestellten des Lebensmittelmagazines aus dem Gremium. Diese Ausschließung rief lebhaften Protest hervor. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Zinsenverlust, den die Kasse in jener Zeit, als sie noch gemeinsam mit der Gremialkrankenkasse geführt wurde, erlitten haben soll. Vorsitzender Herr Scheligo behandelte diese Angelegenheit in einstündiger Rede. Zwischen

dem jetzigen Gremialvorstande und anderen Delegierten der Chefs einerseits und den Sprechern der Angestellten, den Herren Scheligo, Schiffo zc. andererseits kam es oft zu erregten Szenen. Herr Scheligo machte schließlich die Mitteilung, daß er gegen die Gremialvorsteherung bereits die Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet habe. Die Chefs riesen ironisch: „Bravo!“ Herr Sparowik erklärte, er sei kein Anhänger eines Chefs, aber ihm scheine es, als ob Herr Grubitsch darnach strebe, Gremialvorstand zu werden. Hierauf wurde dem Redner das Wort entzogen. Die Versammlung währte bis gegen Mitternacht.

Über den gräßlichen Unglücksfall in Pölksthal, über den wir bereits in der Samstag-Nummer kurz berichteten, wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: am 4. d. gegen 4 Uhr ging die 16 Jahre alte Anna Draksler mit drei Kindern im Alter von eineinhalb, drei und sechs Jahren gegen die Eugendorfer Bahnübersehung, wo soeben die Schranken gesperrt waren und ein Lastenzug gegen die Station Pölksthal fuhr. Dort wartete sie, bis der Zug vorbei war, und ging dann unter den Schranken durch. Auf der anderen Seite stand der Bahnwächter, der sie sofort schreiend zum Zurückgehen aufforderte, doch die Kinder wollten hinüber. Im selben Moment fuhr der Triester Schnellzug heran. Anna Draksler, welche die Gefahr bemerkte, warf das eineinhalbjährige Kind in den Graben und stürzte auf den dreijährigen Jakob und die sechsjährige Marie Polanec, um sie zu retten. Leider wurden alle drei Personen von der Maschine erfaßt und sofort getötet. Auch der Streckenwächter Caks, der die Kinder früher schreiend auf die Gefahr aufmerksam machte, wollte rettend eingreifen, wurde aber vom Luftdruck zur Seite geworfen. Die Leichenteile der Unglücklichen liegen jetzt in der Totenkammer zu Pölksthal. Auch das weggeworfene Kind liegt schwer krank darnieder und der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen.

Kanalbauten in Nadersburg. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes von Nadersburg wurde die Ausführung folgender Kanäle beschlossen; 1. Sporgasse-Kanal, Länge 285 Meter, Kosten K. 7300. 2. Hauptplatz-Kanal (Rathaus-Post), Länge 160 Meter, Kosten K. 4000. 3. Hauptplatz-Kanal (Fluck-Post), Länge 160 Meter, Kosten K. 4000. 4. Langgasse-Kirchgasse-Kanal, Länge 130 Meter, Kosten K. 3000. 5. Vindergasse-Kanal, Länge 100 Meter, Kosten K. 1500. 6. Langgasse-Dechanthofgasse-Stadtgrabenlinie, Länge 170 Meter, Kosten K. 4000. 7. Langgasse-Stadtgrabenbrücke (Uray), Länge 230 Meter, Kosten K. 5000. 8. Taborkanal, Länge 80 Meter, Kosten K. 1200. Zusammen: 1315 Meter Länge mit K. 30.000 Kosten. Die Kanäle sind der Reihe nach, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auszuführen. Vor Inangriffnahme der Kanalisierung ist für die ganze Stadt ein generelles Kanalisierungsprojekt und für den nördlichen Stadtteil außerdem ein Detailkanalisierungsprojekt, in welchem letzterem auch die Durchführung der Einschlachtung der Hauskanäle ersichtlich ist, samt Voranschläge durch eine von der Gemeinde aufzunehmende und zu bezahlende technische Kraft zu verfassen. Wegen eventueller Erreichung von Zuschüssen zu den Kanalbauten seitens des Staates und des Landes sind die nötigen Schritte einzuleiten.

Warum lernen wir fremde Sprachen? Soll diese Frage für die lebenden Sprachen Beantwortung finden, so kann der Zweck ein mannigfaltiger sein. Insbesondere für das moderne Leben ist die Kenntnis von Sprachen notwendig, sei es im

persönlichen oder schriftlichen Geschäftsverkehr, sei es in der Gesellschaft, sei es bei Reisen im Ausland zc. Aber in noch höherem Maße als die praktischen Momente sind es die ethischen, welche beim Sprachstudium in Betracht zu ziehen sind. Wer nun mit dem Selbstunterrichte beginnen will, benötigt dazu einer gediegenen Anleitung, und eine solche geradezu ideal angelegte ist im Buchhandel seit vielen Jahren unter dem Titel „Original-Methode Toussaint-Langenscheidt“ zu haben. Der Verleger hat den Einzelpreis der Unterrichtsbriefe bei Bezug aller auf einmal herabgesetzt, wodurch eine einmalige größere Geldausgabe erforderlich wäre, hätte nicht die bekannte Versandbuchhandlung Schallehn u. Wollbrück, Wien 14/2, Schwendergasse 59, die Einrichtung getroffen, das gesamte Werk trotz Berechnung des ermäßigten Preises gegen kleine monatliche Teilzahlungen sogleich zu beziehen, worüber der von eben genannter Firma unserer heutigen Nummer beigelegte Prospekt das Nähere angibt, ebenso auch über die dort angezeigten Wörter- und Nachschlagebücher.

Kronen 600.000 betragen die jährlichen Haupttreffer der in unserem Inseratenteile angebotenen, auch durch kleine Monatszahlungen zu beziehenden Loszusammenstellungen der Wechselstube Otto Spiz, Wien I., welche Firma alle Losrevisionen und finanziellen Auskünfte für die p. t. Leser sorgfältig und kostenfrei durchführt.

Briefkasten der Schriftleitung.
Nach Pettau und W.-Feistritz. Nächste Nummer.

NESTLÉ'S
KINDER-MEHL
Für
Säuglinge, Rekonvaleszenten,
Magenkranke.
Enthält beste Alpenmilch.
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ
Wien I, Biberstrasse 11.

(Reil's Strohbuttlack) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrobhüten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohbuttlack ist in der Drogerie Max Wolf ram erhältlich.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Zarte, weisse Haut
Schönen klaren Teint erhält man; Hautunreinigkeiten, Pusteln zc. verschwinden, wäscht man sich mit der, jetzt durch Zusatz der patentamtl. gesch. Blumenmilch-Vellatin abermals verbesserten **Doering's Seife mit der Eule**, die trotz ihrer bedeutenden Verbesserung für 60 Heller überall zu haben ist. 913

Dr. Hans Grubitsch
verreist bis 1. Juni.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 30. April bis einschließlich Sonntag, den 6. Mai 1906.

Tag	Luftdruck- Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	725.6	10.3	17.0	10.5	12.6	17.0	23.6	6.6	1.5	9	62	1.1	abends Regen
Dienstag	730.0	9.7	15.6	11.5	12.3	16.5	22.3	4.7	1.7	5	60	12.3	nachts Regen
Mittwoch	734.2	7.4	11.6	6.0	8.3	12.7	19.5	6.0	4.5	7	86	13.7	nachm. Regen
Donnerst.	740.4	5.8	14.3	7.6	9.2	15.7	21.6	3.3	0.5	1	73	—	
Freitag	740.1	8.0	17.0	10.4	11.8	17.3	23.0	4.7	1.6	0	69	—	
Samstag	740.3	7.4	14.7	9.6	16.6	15.0	22.2	5.4	1.4	7	83	14.4	mittags Regen
Sonntag	739.6	6.3	14.8	12.6	12.2	15.3	22.0	8.5	5.7	10	86	3.5	" "

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

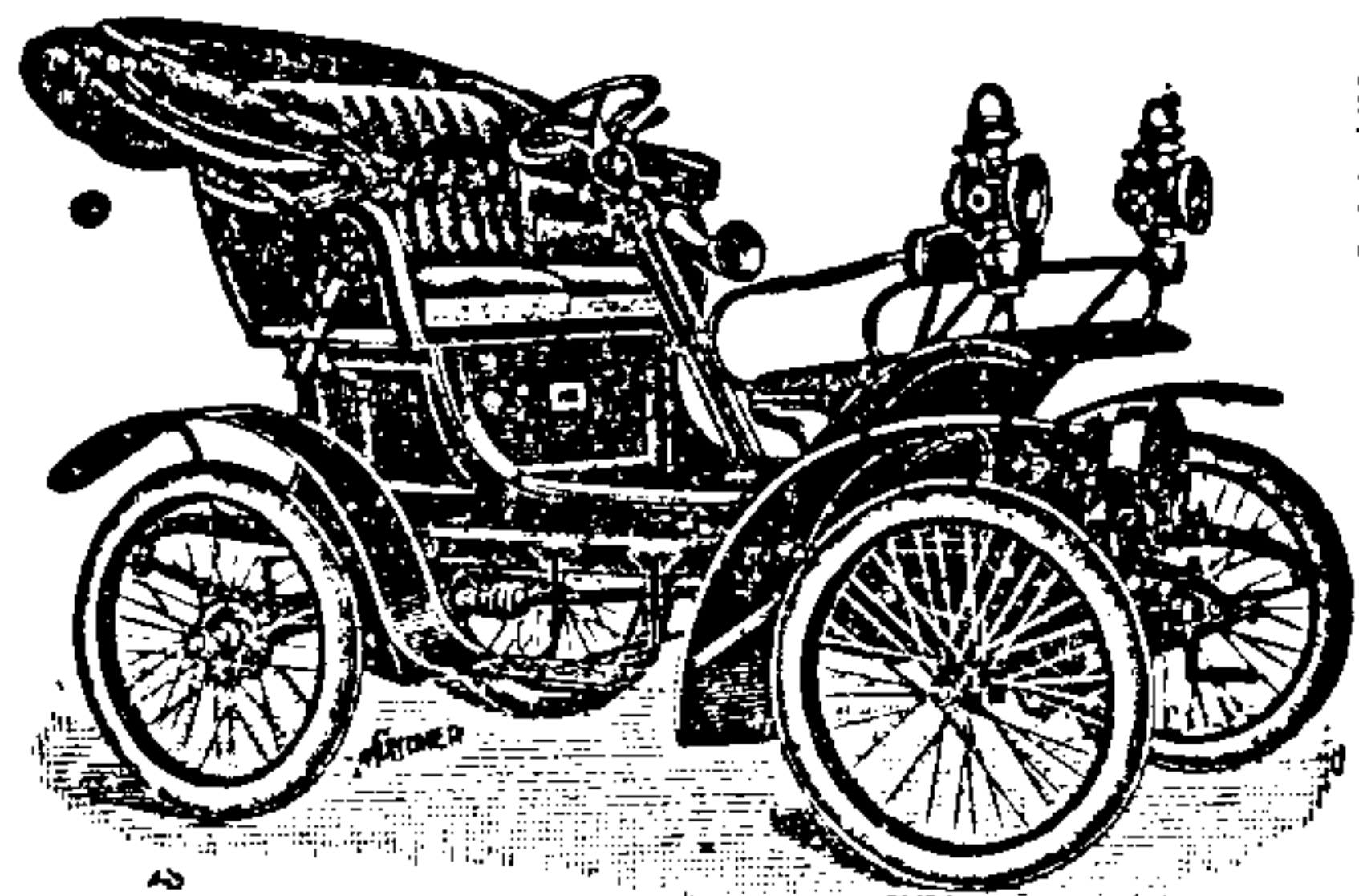


in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

„PICCOLO“ billigster Motorwagen der Gegenwart, 6 HP



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb. Kein Chauffeur nötig.

! Vorzüglicher Bergsteiger!

Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz

C. Wenger, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

I. Marburger Damen-Frisier-Salon Färbergasse 6, 1. Stock.



Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.

Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

Kur- und Wasserheilanstalt

Bad Stein in Krain

Station der k. k. Staatsbahnen Gesamtes Wasserheilverfahren (System Fricke, Winteritz u. Kneipp), Kohlensäure und elektrische Bäder, Trodenheißluftkuren, Massage u. Heilgymnastik. Anwendung der Elektrizität. - Prospekte frei. - Saison 15. Mai bis September. 1228

Ärztlicher Leiter: Dr. Rud. Wackenreiter.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur K 7.-, 8.-, 10.- von guter K 12.-, 14.- von besserer K 16.-, 18.- von feiner K 21.- von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Überzieherstoffe, Touristenloben, Seidenlamngarne zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 519

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei J. Novak in Welden a. Wörth.

Elegante moderne

Wohnungen

3 und 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Gas- u Wasserleitung sowie sonstiges Zugehör zu vermieten. Reiserstraße 14. 1321

In allen Ortschaften

werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines techn. Massenartikels gegen

Figur und hoher Provision gesucht. - Offerte an Eugen Rado, Budapest VII., Tabakgasse 90. 1303

Großes, schön möbliert. Zimmer

sonn- und gassenseitig ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 6, 1. Stock links. Anzufragen v. 12-2 Uhr. 1279

Möbel. 1349

Wegen Übersiedlung sind von 3 Zimmern gut erhaltene politierte Möbel, Kücheneinrichtung s. Blech- und Porzellangeschirr sowie versch. Bodenraum billig zu verkaufen. Anfrage Herrengasse 56, 2. Stock, Tür 8.

Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen Perksstraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Zu verkaufen

ein kleiner Besitz in der Nähe der Stadt und schöner Gegend, speziell für Sommerfrische zu empfehlen, billig. Anträge unt. „Sommerfrische 50“ postlagd. Marburg. 1351

K 600.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste drei schon am

14. und 15. Mai 1906

Ein Bodenkredit-Loz, Gewinnschein Emission 1880

Ein Serb. Staats-Tabak-Loz,

Ein Joszib-„Gutes Herz“-Loz.

Alle drei Originaleffekten zusammen Kaufpreis K 98 50 oder in 33 Monatsraten à K 3.50.

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1377

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring 26.

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen gepreßt, Material hiezu aus feinst geschlämmten Ton, zu haben nur bei 660

H. Schmid & Chr. Speidel Ziegelfabrik in Marburg, Melling.

Ebendasselbst zu haben das bestbenährte Patent Avenarius Karbolineum zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pfasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer s. Kabinett, Küche und sonstigem Zugehör ab 15. Mai zu vermieten. Anzufragen Spenglermeister R i h a. Kärntnerstraße 14. 1374

Zu vermieten

Villa-Wohnung, ganzer 1. Stock, Volksgartenstraße 22. Besichtigung der Wohnung von 3-5 Uhr. 1278

Posten

als Praktikant ins Comptoir, In-kassant zc. sucht 42jähr. pens. Bahnbeamte, beider Landesprachen mächtig, schöner Handschrift, kautionsfähig. Zuschriften unt. „Pflichttreue 600“ hauptpostlagd. Marbg. 1391

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei A. Kleinschuster

Postgasse Nr. 8 1352

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blöckeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Bei rangester Österr.

Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gest. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1323

Visitkarten

in modernster Ausführung

zu 50 und 100 Stück

in hübschen Schachteln

oder eleganten Kassetten

zu haben in der

Buchdruckerei L. Prall



Porzellan-Emailfarbe

ist die beste Glanzfarbe für innen und außen



das wirksamste u. billigste Mittel gegen Hausschwamm, Schimmel, Mauerfraß etc.

BASALTFARBE

absolut wettersicher, feuerfest, blättert nicht ab, bester Anstrich für Fassaden, Wände u. Plafonds.

FARBEN-FABRIKEN

Eduard Lutz & Co. WIEN, X/3, Hausergasse 41.

Alleindepot bei

Ludwig Sabukostieg

Farbengeschäft in Marburg

Maler und Lackierer.

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angeschafft habe und somit allen Anforderungen im Aufsnitte vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird.

Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Peroneser Salami etc. etc.

Tüchtige
Bautischler
finden dauernde Beschäftigung
in der Tischlerwarenfabrik **M.**
Bramberger, Graz, Neu-
baugasse. 1358

Modistin
Sandarbeiterin, wird sofort
aufgenommen. Wo, sagt die
Verw. d. Bl. 1322

Nett möbliert. Zimmer
billig zu vermieten. Tegetthoffstraße
1, 1. Stock rechts. Dasselbst sind auch
wegen Trauer fast neue Kleidungs-
stücke für Mädchen von 15-17 J.
preiswert zu haben.

Zu vermieten
eine 3zimmerige Wohnung im
3. Stock, Bismarckstraße 3, eine
4- und eine 5zimmerige Woh-
nung im 2. Stock, Elisabeth-
straße 24, 2 Kabinette in der
Mellingerstraße 67, eine 2zimmer.
und eine 1 1/2 zimmerige Wohnung
in der Villa Mellinger, Kernstock-
gasse. Anzufragen bei Baumeister
Derwuschel. 1305

Zu vermieten
ab 1. Juni zwei schöne
Gewölbe samt Nebenlokalen
im neuen Hause Franz Josef-
straße Nr. 9 vis-a-vis der
Post. 1290

Lehrjunge
wird akzeptiert für das **Ge-**
mischwarengeschäft Franz
Kupnik, Sonobitz. 1336

Kleinerer
Meingarten
mit Herrenhaus, in der Nähe
der Stadt, schöne Lage, ein
Teil schon Neuanlage, ist billig
zu verkaufen. Anzufragen in
der Verw. d. Bl. 1366

Verkäuflich
neues schönes Ruhebett, Ledertuch-
Überzug, wegen Raumangel bil-
ligst. Fürbergasse 3, 1. Stock, Tür 6.

Neuegeb. Haus
stockhoch, bestehend aus 6 Zimmer,
4 Küchen, schönem Keller, Wirt-
schaftsgebäuden, großem Garten ist
zu verkaufen, Oberrothweinerstraße
157. Anzufr. 1. Stock, Tür 4 1367

Strang-
Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen **C. Plokel**, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Schöne elegante
Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer mit
Erker, Küche u. Zugehör, Ecke
der Tegetthoffstraße u. Hamer-
linggasse, vom 1. Juni an zu
vermieten. — Auskunft in der
Baukanzlei des Baumeister Rud.
Stiffmann. 1320

Zwei sehr große
Lokalitäten
für jedes Unternehmen geeignet,
billigst zu vermieten. Anfr.
Burggasse 8. 1200

A propos!

Beiden Sie an Schuppen und
Haarausfall? Wenn, so versuchen
Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum
von Bergmann & Co., Dresden
und Tetschen a/E.

normalerweise Bergmann's Original-
Shampooing Bay-Rum (Marke
2 Bergmänner). Sie werden sich
schnell von der außerordentlichen
Wirkung dieses vorzüglichen
Haarwassers überzeugen.
Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei
Drog. M. Wolfram in Marburg
" R. Wolf " "

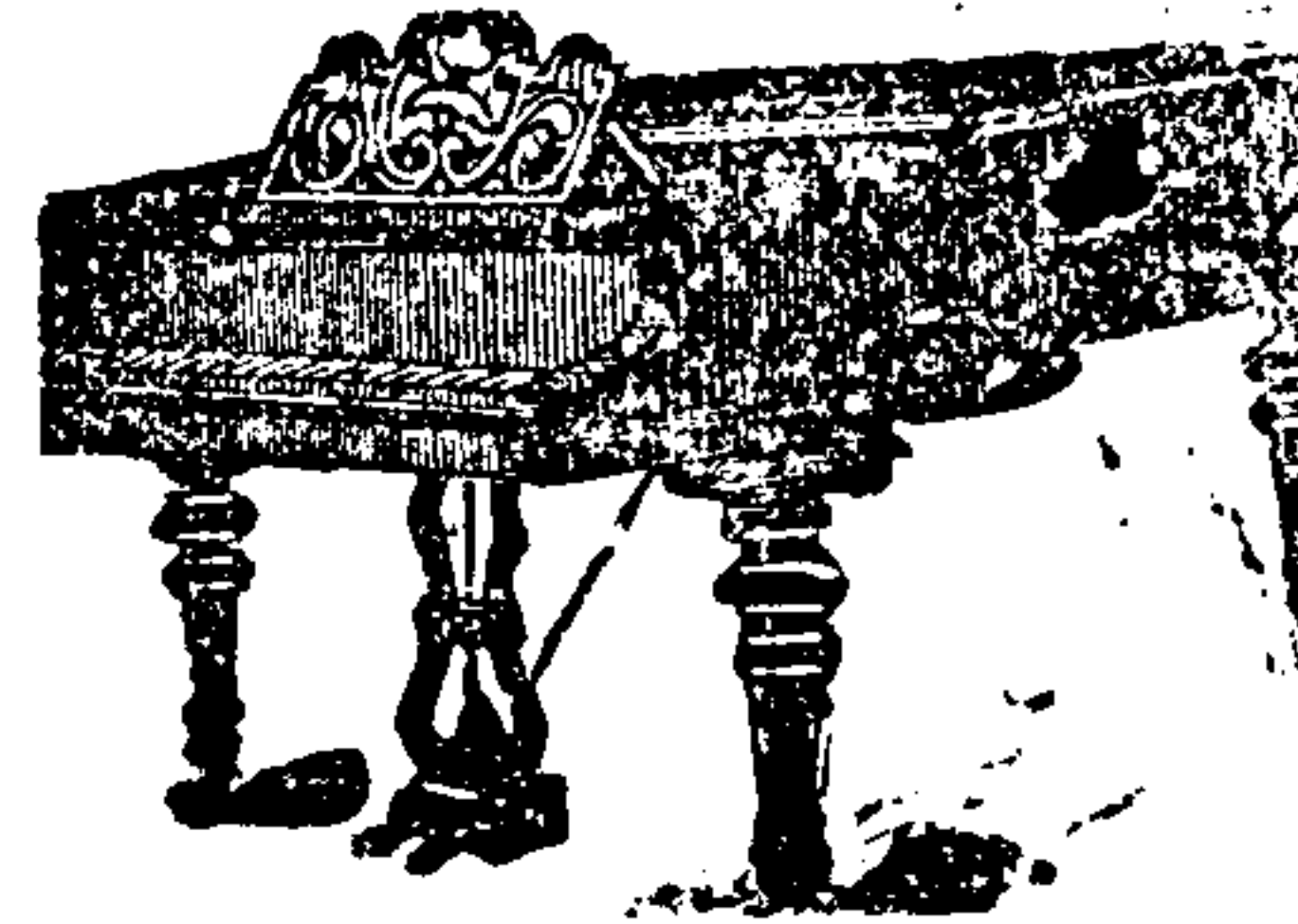
Billig zu verkaufen
gut erhaltene **Möbel**. Perfo-
straße 8. 1354

WOHNUNG
2 Zimmer, 1 Kabinett vom 1.
Juni zu beziehen. Tegetthoff-
straße 24. 1311

Gemüse- und Sommerblumen-
Pflanzen,
Spargel-Pflanzen,
sowie alle Gattungen sonstiger
Garten-, Friedhof-, Fenster- und
Zimmer-Pflanzen werden billigst
abgegeben in **Kleinschuster's**
Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in
Marburg. 910

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Wikinghofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Högl & Feigmann,
Reinhold, Pawel und Petros zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung
2 Zimmer, Küche samt Zugehör,
parterre, sofort zu vermieten.
Burggasse 28. 960

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, z. z. billigst bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200
Bruch-Eier
9 Stück 40 Heller.
M. Himmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

M. Himmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-
zahlung, mit u. ohne Giranten durch
J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII. Barcshagasse 6.
Retourmarke erbeten. 1317

Alteisen,
Messing, Kupfer, Zinn, Zink
zahlt am besten **M. Riegler**,
Fleißergasse 6. 1070

Rosen
Hoch- und Halbhochstämmen, ein-
und zweijährige, in bewährtesten
alten, bekannten und allerneuesten
Sorten, offeriert zu allerbilligsten
Preisen, bei Engros-Abnahme Aus-
nahmispreise, **Anton Kleinschuster**
Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige
Wohnung
im 1. Stock samt Zugehör sofort
zu vermieten. Anfr. Baumeister
Nassimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung
4 Zimmer, Vorzimmer samt
Zugehör, abgeschlossen, ab 15.
Mai zu vermieten. — **Magy-**
straße 10. 854

Bauplätze
in der Mozartstraße, Bau eben-
erdiger Häuser gestattet, billig
zu verkaufen. Anfrage Theater-
gasse 15. 966

Seht böhmische
Bettfedern

3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Pq.
(staubfreie Ware) 1/2, Pq. K:
Graue Entenfedern . 0.95
Graue gemischte
Schleiffedern . 1.30
Graue bessere
Schleiffedern . 1.65
Graue Schleiffedern
feinst, f. Duchenten 2.60
Bessere weiße
Schleiffedern . 2.60
Weiß weiße Schleiff-
federn 3.50
Hochf. weiße leichte
Federn 4.—
Halbdaunen, rein,
weiß 5.—
1/2 Ko. Flaumen grau, so
fein wie Kaiserflaum 4.50
Flaum, rein, weiß, 6.50
sehr leicht
Kaiserflaum hochfein
rein weiß 7.80

bei **M. Guinshok**, Hauptplatz
Luch-, Manufaktur-, Leinen-,
Konfektions- u. Kurzwaren
„Zum Amerikaner“.

Trauer- und
Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3337

Ziehung unwiderruflich **Haupttreffer**
17. Mai 1906 **30.000** Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose
à 1 Krone
zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-
Traffiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k.
Postämtern. 1101

Zur Bausaison
empfiehlt sich der Unterzeichnete dem P. T. Publikum und
Baumeistern zur 1230
Übernahme sämtlicher Spengler-
arbeiten und Installationen für
Gas- und Wasserleitung
wie auch sämtlicher **Reparaturen** bei schnellster Bedienung
und billigsten Preisen
Franz Korber
Bauspenglerei u. Installationsgeschäft, Marburg,
Brunngasse 7.

Compagnon ev. Teilhaber
Jungler lediger Mann wird gesucht behufs Vergrößerung
eines sehr gut gehenden Manufaktur-, Spezerei- und Landes-
produktengeschäftes am Lande in der Bettauer Umgebung.
Verlangt werden circa 700 bis 900 Gulden. Gesl. Offerte
erbeten bis 15. Mai an die Verw. d. Bl. 1341

Allen Freunden der Liebhaber-Photographie
empfehle ich:
Photographische Apparate
Hand- und Stativkammern, billig u. schön, von **30 K** bis **70 K**.
Photographische Platten und Papiere
nur verlässliche Sorten, in allen Größen und
zu verschiedenen Preisen; immer frisch.
Lampen, Schalen, Koplerrahmen, Kartons
in allen Größen und Ausführungen und in großer Auswahl.
Besorge den Ankauf aller photographischen Apparate zu den Preisen
der Liste und zu den günstigsten Bedingungen.
Hauptvertretung der bekannten Agfa-Gesellschaft
deren Liste bei mir zu haben ist.
Meine Liste über photographische Apparate und Bedarfsartikel mit
vielen Abbildungen soll sich jeder kommen lassen, der Interesse an
der Photographie hat.
Max Wolfram
Drogerie und Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel.
Die beste und einfachste

Reben- und Baumprikke
ist unstrittig die, welche bei 696
Karl Birch, Marburg, Burggasse 28
zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender
Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Gefrorenes und Eiskaffee
empfiehlt 1142
Joh. Pelikan, Konditor
Herrengasse 25 Burgplatz 2.

'Südmarkhof' Gyndi-Tunnel

empfehlte billige und schöne

Sommerwohnungen.

Feine Küche. Vorzügliche Getränke.

Seit 1. Mai in eigener Regie der Kellerei-Genossenschaft. 1338

Haus mit Garten

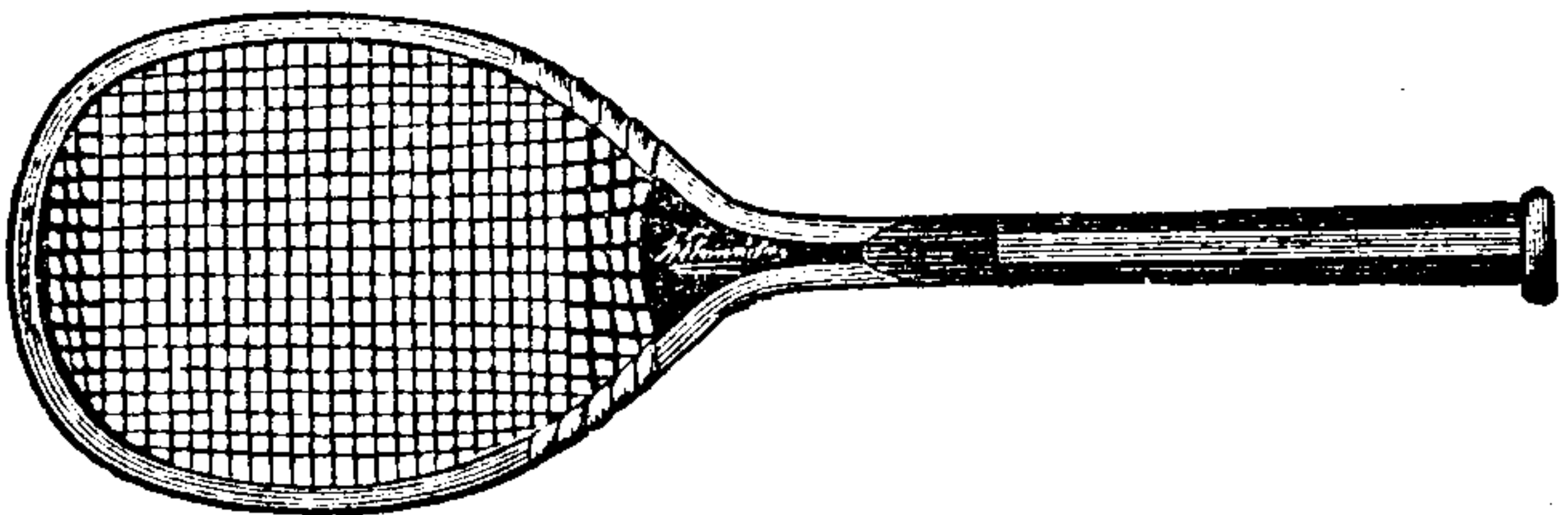
Herrengasse 37 in Marburg gelangt am 28. Mai 1906, Gerichtszimmer Nr. 50 zur exekutiven Versteigerung. Schätzwert K 26.212, Mindestbot K 13.106. 1378

Garten-Eröffnung.

Der Gasthausgarten des

Puntigamer Bierhauses Mühlgaſſe 23

wird Sonntag, den 13. Mai 1906 eröffnet und findet bei günstiger Witterung im hübsch gelegenen, staubfreien Garten ein Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des ersten Marburger Militär-Veteranenvereines unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Em. Füllekruf. Beginn des Konzertes 3 Uhr. Eintritt per Person 20 fr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Josef Frangeich, Gastwirt.**Lawn-Tennis-Requisiten****Lawn-Tennis-Schuhe**

empfehlte

Josef Martinz, Marburg.

Nett möbliert. Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Burgplatz 1. 1396

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen geehrten P. T. Kunden zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich meine Wohnung von der Lenau-gasse in die Grabengasse 4 verlegt habe. Hochachtungsvoll

Josef Mazuch
Kleidermacher.**2 Gewölbe**

samt Zubehör sofort zu vermieten. Triesterstraße 36. Anzufragen b. Eigentümer Seb. Scherrer. 1379

Zwei gut erhaltene

Billards

das Carambol mit Marmorplatte, sind zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Kup. Eisl, Billardspieler, Viktringhofgasse 14. 1390

Guter Eiskasten

ist zu verkaufen. Tappeinerplatz 3, 2. Stock. 1389

Ein hübsches reines

Zimmer

sucht ein Herr samt ganzer Verpflegung womögl. in d. Grabenvorstadt. Anträge mit Angabe des Preises an die Verw. d. Bl. 1393

WOHNUNG

samt Stallungen ist vom 1. Juni an zu vermieten. Anzufragen: Tegetthofstraße 63, 1. Stock. 1388

Ein modernes silbernes

Zigarettenetui

ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1373

Tücht. Wirtschafterin

sucht Posten. Bismarckstraße 13 beim Hausmeister. 1395

Aufgenommen wird ein

Brotträger.

Berner, Kärntnerstraße.

Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1-20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352**Winzerbücher**

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Krallik

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten P. T. Publikum sei hiemit ergebenst angezeigt, daß ich die

Schnittwarenhandlung des Herrn Alex. Starkel

übernommen habe und dieselbe vom 10. Mai an unter der Firma

Felix Rop**Schnittwarenhandlung „zum heil. Leonhard“**

Marburg, Burgplatz 5

weiterführen werde. Meine Aufmerksamkeit wird insbesondere dahin gerichtet sein, nur moderne und ausgesuchte Ware zu den niedrigsten Preisen zu offerieren. Ich bitte daher, mein Geschäft mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Felix Rop.

Filiale: Luxus-Bäckerei W. Berner

im Hause Kokoschinegg

empfehlte

1398:

alle Sorten Luxusgebäck, Zwieback, Spezialitäten, engl. Biscuits und Cakes, echtes Kornbrot sowie Teegebäck. Telefonverbindung 88.

Handels-Gremium Marburg.**Einladung**

zu der

Freitag, den 11. Mai 1906 abends 8 Uhr im Kasino-Speisesaale, 1. Stock
stattfindenden**33. Hauptversammlung**

der Gremiums-Mitglieder mit nachstehender Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Versammlung vom 31. Mai 1905.
 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
 3. Bericht der Kassaprüfer.
 4. Beschluß über den Kosten-Voranschlag für das Jahr 1906.
 5. Beschluß über Zahlung und Höhe der Gremial-Umlagen für das Jahr 1906.
- Wahlen:**
6. Wahl des Gremial-Vorstandes und dessen Stellvertreter.
 7. Wahl von 7 Mitgliedern in die Gremial-Vorsteherung.
 8. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
 9. Wahl von 2 Delegierten für die Versammlungen der Handelsangestellten.
 10. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in die Gehilfen-Krankenkassa-Vorsteherung.
 11. Wahl eines Mitgliedes u. eines Ersatzmannes in d. Geh.-Krankenkassa-Überwachungsausschuß.
 12. Wahl von 3 Mitgliedern in das Lehrlings-Krankenkassa-Revisions-Komitee.
 13. Wahl von 2 Mitgliedern in den schießgerichtlichen Ausschuß.
 14. Wahl von 2 Mitgliedern in den Schulausschuß.
 15. Freie Anträge.

Handels-Gremium: Alexander Starkel, Obmann.

Zu kaufen gesucht

wird ein gebrauchter, in gutem Zustande sich befindlicher Halbpariser Streifenwagen mit Plateau, bestimmt für Mehl- und Getreideverföhrung. Gest. Anträge unter Chiffre „1905“ an die Verw. d. Bl. 1386

Lehrjunge

wird aufgenommen bei W. Komenda, Messerschmied, Herrengasse 24. 1328

Wohnung

im 2. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Tegetthofstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anzufr. beim Hausmeister. 1383

Ein großes, liches

Magazin

ist zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 3. 1267

Wohnung

im 1. Stock, 5 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör ab 1. August zu vermieten. Tegetthofstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anzufragen beim Hausmeister.

Zu verkaufen:

großer praktischer Kinderwagen. Zu sehen v. 8—10 Uhr Parkstraße 24, 1. Stock. 1392